

# Laibacher Zeitung



**Pränumerationspreis:** Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Insertionsgebühr:** Für kleine Inserate bis zu vier Zeilen 80 h., größere pro Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen der Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die **Administration** befindet sich Wollschützstraße Nr. 16; die **Redaktion** Wollschützstraße Nr. 16. Erschienen von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

## Amtlicher Teil.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 30. Mai 1914 (Nr. 123) wurde die Weiterverbreitung folgender Preßzeugnisse verboten:

- Nr. 741 „Der Tiroler Wastl“ vom 17. Mai 1914.
- Folge 116 „Aldentesches Tagblatt“ vom 23. Mai 1914.
- Nr. 840 „Zarja“ vom 27. Mai 1914.
- Nr. 57 „L'Eco del Baldo“ vom 23. Mai 1914.
- Nr. 4 (reife 5) „V boj za volnost“ vom 23. Mai 1914 (erste und zweite Auflage).
- Nr. 21 „Stavebnik“ vom 27. Mai 1914.
- Nr. 118 „Naprzód“ vom 27. Mai 1914.
- Nr. 118 „Glos“ vom 27. Mai 1914.
- Nr. 940 „Hrvatska Rieč“ vom 23. Mai 1914.

## Nichtamtlicher Teil.

### Albanien.

Aus Paris wird der „Pol. Kor.“ gemeldet: Das französische Kabinett stimmt der Anregung, einen internationalen Truppenkörper nach Durazzo zur Unterstützung des Fürsten Wilhelm zu entsenden, zu, falls diesen Truppen der Charakter einer internationalen Sicherheitsgarde für den Fürsten und die Fremden in Durazzo gewahrt wird und die Eventualität tätigen Eingreifens derselben in die inneren Kämpfe in Albanien ausgeschlossen bleibt. Die Ausführung scheint in der Form von Detachierungen der internationalen V. S. in Skutari erfolgen zu sollen. Schon die bescheidene Zahl der Offiziere und Truppen, die auf diese Weise zur Verfügung des Fürsten von Albanien gestellt würden, schließt nach den mindestens in Paris, wohl aber auch an anderen Stellen herrschenden Gesichtspunkten eine militante Verwendung derselben zur Niederwerfung von inneren Meutereien aus. Es soll aber andererseits durch die Maßnahme der moralische Effekt einer offenen Befestigung des Interesses Europas für den durch dasselbe eingeführten Fürsten Albaniens erreicht werden und man würde es in Paris zustimmend begrüßen, wenn durch sie das Prestige des Fürsten gehoben, seine Autorität gekräftigt und so die Aussicht auf eine unblutige Beilegung der entstandenen Erhebung verstärkt würde. Diese Aussicht hat in den letzten Tagen viel an Wahrscheinlich-

keit gewonnen und ihre Verwirklichung entspräche durchaus den in der französischen Diplomatie herrschenden Wünschen.

### Griechenland.

Aus Saloniki wird der „Pol. Kor.“ geschrieben: Nach hier aus Kastoria eingetroffenen Berichten hat der Entschluß des Königs Konstantin, diese Stadt nicht in seine Besuchstour aufzunehmen, obgleich das Gegenteil anfangs geplant war, einen starken Eindruck gemacht. Als Grund für diese Änderung des ursprünglichen Reiseplanes des Königs wird in Kastoria vermutet, daß der König mit jenen dort weilenden Personen, welche in der epirotischen Bewegung besondere Tätigkeit entfaltet hatten und den Besuch des Königs möglicherweise zu einer Kundgebung im Sinne ihrer Anstrengungen benützt hätten, nicht in Berührung kommen wollte.

Die griechische Verwaltungsbehörde in Saloniki hat beschlossen, die Bahn- und Tramgesellschaften in den an Griechenland angefallenen Teilen Mazedoniens aufzufordern, sie mögen in der kürzesten Zeit dafür sorgen, damit ihr zum Verkehre mit der Öffentlichkeit bestimmtes Personal durch griechische Staatsangehörige ersetzt und daß in den Dienst überhaupt vorwiegend Griechen aufgenommen werden. Nur betreffs des technischen Personals und der technischen Leitung wurde das Zugeständnis gemacht, daß fremde Staatsangehörige auf Posten dieser Art verbleiben dürfen. Auch auf einheitliche Uniformierung des diensttunenden Personals wurde gedrungen. — Der Untersuchungsrichter, begleitet von einem Sekretär und einem Gendarmerieoffizier ließ am 26. v. M. das Lokal der sozialistischen Arbeitervereinigung durch eine Anzahl Gendarmen umstellen und ordnete eine Hausdurchsuchung an. Im Lokale fand zur Zeit eine Sitzung des Syndikats der Tabakarbeiter statt. Die behördlichen Organe nahmen eine sehr genaue Untersuchung aller Räume vor, fanden aber nichts Verdächtiges und begnügten sich damit, die Akten der Vereinigung zu beschlagnahmen. Die Arbeitervereinigung hat an den Ministerpräsidenten sowie an die Athener Presse Protesttelegramme abgeschickt.

### Arabien.

Jüngste Berichte aus Maskat am Golf von Oman lassen die dortige Lage, wie der „Pol. Kor.“ aus London berichtet wird, als fortgesetzt unruhig und unsicher erscheinen. Die Truppen des Emirs haben in ihren Kämpfen mit den aufständischen Stämmen mehrfache Schläppen erlitten, so daß sie die Einschließung der Stadt Bertia, der Residenz des Emirs, durch die Rebellen nicht zu hindern vermochten. In seiner Bedrängnis hat der Emir den Kommandanten des dort befindlichen englischen Kanonenbootes um Landung einer Matrosenabteilung. Diefem Ersuchen wurde zwar seitens des Kommandanten nicht entsprochen, aber er ließ die Stellungen der Belagerer durch beiläufig sechs Stunden beschießen, was die letzteren nötigte, sich zu zerstreuen. Diese Zustände dürften eine Verstärkung der britischen Seemacht im Golfe von Oman veranlassen.

Dem Generalgouverneur des Vilajets Bassorah, Euleiman Pascha, ist es gelungen, drei der Ibn Reschid unterstehenden Stämme, nämlich El Tuman, Ibn Schalan Anezi und Matar zur Auflehnung gegen den Emir von Nedschd, Ibn Saud, zu bestimmen. Die Streitkräfte Ibn Sauds haben aber diesen Stämmen eine schwere Niederlage bereitet. Jetzt befinden sich die Leute Ibn Sands unweit von der Stadt Bassorah, bei Savah-el Habile auf der Straße von Kuweit. Die Streitkräfte des Scheich von Kuweit sind in der Nähe von Zubeir eingetroffen. Die Anhänger Ibn Sauds sowie die des Scheich von Kuweit erhalten fortwährend Verstärkungen.

## Politische Uebersicht.

Laibach, 2. Juni.

Aus Petersburg wird gemeldet: Die Dumakommission für Krieg und Marine hat nach Anhörung der Aufklärungen des Marineministers über die Kreditvorlage zur schleunigen Verstärkung der Schwarzen-Flotte in der Periode 1914 bis 1917 beschlossen, die Abstimmung über diese Vorlage zu verlagern, bis die Ministerien für Auswärtiges, für Finanzen und für Krieg ihre Meinung kundgegeben hätten.

## Fenilleton.

Mehmed Omerović.

Von Ivan Lepušić.

Autorisierte Übersetzung aus dem Kroatischen von Jda Steinschneider-Fürst.

(Fortsetzung.)

Der Hodža greift nach dem Koran, blättert lange darin, und endlich, als hätte er die richtige Stelle gefunden, spricht er: „Weißt du, wie du es anzufangen hast? Geh nachts, wohin du beabsichtigst, nur zum Hodža geh nicht! Rasse zusammen, soviel sich zusammenraffen läßt, und lege hierauf alles in drei Haufen, aber daß du ja gleichmäßig teilst! Einen Haufen nimm dir, die beiden anderen lasse zurück. Aber verrichte jedesmal vorher den Abdes (Waschung vor dem Gebet), und wo auch immer der Ruf des Muezzin dich treffe, hüde dich alsobald zu Allah!“

Mehmed küßte dem Hodža die Hand und entfernte sich.

\*

Am folgenden Tag musterte Mehmed enzig Gebäude und Umzäunungen. Die Behausung eines wohlhabenden Aga, außerhalb der Stadt, dünkte ihm günstig zur Probe. Sie war durch einen Gang mit einem Türmchen verbunden und ein dickstämmiger Maulbeerbaum lehnte sich gleich einer Leiter an die Mauer. Zwei Stunden nach der Jacija, dem späten Nachtgebet, schwang sich Mehmed bei gehöriger Finsternis über den Zaun und kletterte am Maulbeerbaum empor in den Gang. Dort entledigte er sich der Pantoffeln und tappte nach dem

Turm. Die Tür war zu, aber unversperrt. Was hatte man in einem Hause mit hoher Umfriedung zu fürchten? Bisher war ja auch noch kein Schaden geschehen.

Im Turme machte er Licht und packte zusammen, was ihm in den Wurf kam. Geschirr, Teppiche, Leinwand, Hausrat und so fort. Alles legte er gewissenhaft in drei Haufen und schaute und maß so lange, bis sie auf ein Stäubchen gleich waren. Einen Haufen knüpfte er kreuzweise in ein großes Tuch, um ihn wegzutragen.

Inzwischen dämmerte langsam der Tag herauf, und vom Minaret ertönte der Ruf des Muezzin. Es war Zeit zur Saba (Morgengebet). Mehmed breitete seine Matte aus und begann sich im Gebet zu neigen, nicht achtend, daß der Morgenwind die halboffene Tür geräuschvoll in den Angeln drehte.

Im Hause befand sich der Aga mit der alten Rana (Mutter), der Hanuma (Gattin) und seiner einzigen Tochter Emina.

Emina war ein reizendes, fittsames Mädchen mit Wangen wie Milch und Blut, die der Schminke nicht bedurften. Nie hätte sie sich auf der Straße mit unverschämtem Antlitz gezeigt. Aber fragt nicht, ob die Burschen sich jeden Freitag an ihrer Haustür einfanden! Und was für Burschen! Lauter Begg und Agas.

Der Aga lächelte darüber. Er verlangte von seinem künftigen Eidam nichts als Ehrlichkeit. Einem Lumpen, und wären alle Erbschätze sein, würde er die Tochter unerbittlich verweigern. Oft pflegte er zu sagen: „Er soll nur bieder und verständig sein — dann braucht er nicht einmal Pantoffeln an den Füßen zu haben.“

Der Aga nahm eben den Abdes vor, als die Gängertür neuerdings ächzte.

„Mutter,“ sprach Emina, „jemand ist im Turm, ich höre, wie sich die Tür in einem fort bewegt.“

„Hörst du, Aga?“ begann die Hanuma, „jemand ist im Turm.“ Wieder knarrte die Tür.

„Wahrhaftig, Sohn, ich hab' die Tür gestern abends gut zugemacht.“

„Ach was, Weiberfurcht, ein Kater schleicht auf den Boden.“

Emina späht in den Gang hinaus und bemerkt die Pantoffeln.

„Vater, Vater, draußen steht ein Paar Pantoffeln. Wie es scheint, die eines Mannes, und keine sind's nicht.“

Der Aga verließ das Gemach, indem er sich am Tuch die Hände trocknete, und meinte kopfschüttelnd: „Wirklich, fremde Pantoffeln.“

Die Rana warf einen schnellen Blick in den Turm — die Tür war geöffnet — und inmitten der Kammer kniete ein Jüngling.

„Sohn,“ rief die Greisin, „bei meinem Leben, im Turm ist ein Mann und betet.“

„Es wird ein guter Mensch sein, der da betet. Alte, toche ihm Kaffee und gib ihm Kuchen.“

„Ob's nicht ein Bösewicht ist?“

„Nein, Mutter, Bösewichte beten nicht.“

„Sohn, wenn du hinüber willst, geh nicht ohne Messer.“

„Ich fürchte den nicht, der Gott fürchtet. Wer Gott nicht fürchtet, betet nicht einmal am Abend, und wie erst am Morgen in einem fremden Hause. Es wird ein guter, rechtschaffener Mensch sein.“

Und der Aga begab sich nach dem Turme. (Schluß folgt.)

Die bulgarische und die rumänische Regierung sind übereingekommen, zur Regelung aller zwischen Rumänien und Bulgarien schwebenden Fragen eine gemischte Kommission zu ernennen, die ihren Sitz in Sofia haben wird.

Aus Bukarest, 31. Mai, wird gemeldet: Heute fanden die Wahlen im ersten Wahlkörper für die Konstituante statt. Es wurden gewählt: 45 Liberale, 19 Konservative, 9 konservative Demokraten und 2 Unabhängige. 4 Stichwahlen sind erforderlich. Unter den Gewählten befinden sich die Minister Moutzou, Costinescu, Duca und Antonescu und die gewesenen Minister Orleanu, Arion Marghiloman, Take Jonescu, Filipescu und Vladescu.

Bei der am 31. Mai vorgenommenen Wahl der zwei Deputierten von Attila wurden die Kandidaten der Regierungspartei Anastasiades und der Chef der autonomen Regierung im Epirus Zographos mit erdrückender Majorität gewählt. Der Kandidat der vereinigten Opposition blieb in der Minderheit.

Aus Paris wird berichtet: In französischen Regierungskreisen begrüßt man die gewonnenen Aussichten auf einen gedeihlichen Abschluß der in Niagara Falls stattfindenden Verhandlungen vor einem etwaigen Einzuge der Aufständischen in Mexico-City mit großer Befriedigung. Dem Eintritt dieser Eventualität würde man nämlich nicht ohne Besorgnis entgegenblicken, da in diesem Falle für die zahlreichen in der Hauptstadt weilenden Fremden eine nicht unbedenkliche Lage entstehen und sich Zwischenfälle weittragender Natur ergeben könnten. Verschiedene der diplomatischen Vertretungen in Washington, darunter die französische, haben die Aufmerksamkeit Brhans auf diesen Umstand gelenkt.

Aus Kairo wird geschrieben: Der Regenmangel während des letzten Jahres droht für den Sudan verhängnisvoll zu werden, da es infolgedessen an Mais und Getreide fehlt. Die Regierung, die die Möglichkeit einer Hungersnot ins Auge faßt, hat aus Indien große Mengen Maismehl für die Eingeborenen und auch das für die Verpflegung der Armee nötige Getreide importieren lassen. In allen Ausgaben ist den Verwaltungen größte Sparsamkeit anempfohlen worden, damit der Sudan nicht wieder, wie früher oft, die Unterstützung der ägyptischen Regierung in Anspruch nehmen müsse.

## Tagesneuigkeiten.

— (Die Verdaulichkeit der Brotsorten.) Der bekannte Physiologe Hindheide in Kopenhagen spricht sich neuerdings auf Grund eigener Versuche für das Ganzkornbrot und gegen das Feinbrot aus, weil bei genügendem Raumen ersteres gut ausnützlich, bekömmlich und ökonomisch ist. Zur Unterstützung seiner Lehre zieht er auch die bei Veribrei gefundene Tatsache heran, daß Ernährung mit poliertem Reis Gesundheitsstörungen im Gefolge hat. Daß in der Getreideschale wichtige Stoffe vorhanden sind, ist sicher. Professor Bouteau gelangt auf Grund eigener Überlegungen und Versuche zu ähnlichem Ergebnis wie Hindheide. Von besonderem Interesse ist auch der von beiden Forschern gegebene Hinweis darauf, daß der mehrfach in Mißkredit geratene Begriff der „Nährsalze“ doch bereits greifbare Gestalt gewonnen hat und der mehrfach erbrachte Nachweis der Gleichwertigkeit von tierischem und pflanzlichem Eiweiß bei der wachsenden Preissteigerung des ersteren von immer größerer volkswirtschaftlicher Bedeutung wird. Auch spielt die Feinbroternährung bei der zunehmenden Zahnfälle eine Rolle.

## Das Erwachen.

Roman von Matthias Blank.

(30. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Da war Manfred Süßkind aufgesprungen. Und die beiden Ehegatten sahen sich in die Augen. „Annamuschla! Armste du!“ Im gleichen Augenblick sank sie in seine Arme, die er ihr entgegenstreckte. Ihr Gesicht lag an seiner Brust, und seine Hand glitt losend über ihr Haar. Sie schluchzte nur. Er aber sagte mit weicher Stimme: „Was mußt du gelitten haben! Und doch habtest du nur eine Torheit begangen.“ Dann wandte er sich dem Untersuchungsrichter zu: „Ich selbst bin es gewesen, der die leere Briefftasche zwischen Wand und Schreibtisch versteckte.“ „Das ist nicht wahr. Hört nicht auf ihn. Er will die Schuld nur auf sich nehmen, die ich allein tragen muß, die mich allein trifft. Er will mein Leben mit dem seinen decken. Aber ich schwöre es, daß ich die Mörderin war. Ich! Ich ganz allein.“ „Annamuschla, du machst damit alles schlimmer. Mußt du nicht, daß du dadurch meine eigene Anklägerin wirst?“ „Deine Anklägerin?“ Sie war einen Schritt zurückgewichen; dabei war der Oberkörper wie lauschend etwas vorgebeugt. Und die Hände hielt sie wie abwehrnd vor sich hin. „Ja! Du bist die Mörderin nicht gewesen. Du nicht! Das wird dir das Gericht sehr bald beweisen,

— (Die Rauchwolke am Münsterturm.) Ein nettes Geschichtchen, wie es wohl nicht alle Tage vorkommt, wird aus Zürich berichtet. War da eines Abends in der Umgebung des Großmünsters, besonders bei der Helmhaustrasse, ein Massenaufmarsch entstanden, da sich das Gerücht verbreitet hatte, in der Kuppel des einen Münsterturmes sei Feuer ausgebrochen. Wichtig zeigte sich auch an der Spitze des Turmes eine dunkle Rauchwolke. Daß sich daher auf allen Gesichtern eitel Bestürzung zeigte und die Feuerwehre gerufen wurde, kann weiter nicht wundernehmen. Während aber die Menge untätig in die Höhe gaffte, hatten sich zwei beherzte Männer gefunden, die den gefährdeten Turm erklimmen, um den Herd des Feuers zu erschöpfen und des Feuers Gewalt zu hemmen. Man sah sie denn auch auf die an der Außenseite des Kuppeldaches angebrachten Steigleitern heraustreten und bis zur Krone klettern. Von Feuer und Rauch aber konnten sie nichts entdecken. Dagegen stellten sie fest, daß ein dichter — Müdenschwarm die Kuppel umlagerte. Dieser Schwarm, der seine Form stets wechselte, nahm sich von unten wie eine dichte Rauchfahne aus, die sich aus dem Kuppeldache herausschlängelte.

— (Eine Kachengeschichte) wird im „Kosmos“ von dem Diplomingenieur W. in Holstein mitgeteilt: An dem früheren Wohnort meiner Frau hatte die Familie eines Fabrikanten drei Kachen, die sich durch einen merkwürdig genauen Zeitsinn auszeichneten. Wöchentlich einmal, Freitag vormittags um 10 Uhr, kam die Fischhändlerin, die den Bedarf für die Familie lieferte. Jedermal kaufte man auch eine Schüssel voll minderwertiger Fische für die Kachen. Bald waren diese so an die Stunde gewöhnt, daß sie jeden Freitag punkt 10 Uhr da waren, um ihre Ration in Empfang zu nehmen. Sie konnten die Fischhändlerin gar nicht vorher sehen, da Straße und Hof durch eine Mauer mit massivem Tor getrennt waren. Auch stellten sie sich pünktlich ein, wenn der Fischkorb etwa auf sich warten ließ. Besonders auffallend ist, daß sie nicht nur die Tageszeit, sondern auch den Wochentag genau einhielten.

— („Ein noch viel größerer Salunk.“) In einer deutschen Halbmonatschrift veröffentlicht Konrad Dietz Erinnerungen an Menzel und Kaulbach. Kaulbach konnte den Realismus Menzels nicht schätzen, während dieser für die Kompositionskunst Kaulbachs nichts übrig hatte. Für das Wesen der monumentalen Malerei hatte Menzel überhaupt wenig Sinn. Und wo das Streben nach stilvoller Größe und Einfachheit, der rhythmische Schwung der Komposition zur Vernachlässigung der Lebenswahrheit führte oder gar in charakterlose Leere und theatrale Phrasen ausartete, da war er unerbittlich ablehnend. Dietz gibt dafür mehrere ganz charakteristische Beispiele. So erzählt er: „Nach einem vornehmen Diner in Berlin W. stand die Gesellschaft in Gruppen umher in lebhafter Unterhaltung. Um Menzel hatte sich ein Kreis von Verehrern gesammelt. Da trat ein reicher Kunstfreund heran und lud ihn feierlich ein, seine Sammlung zu besichtigen. Menzel fragte: „Nun, was haben Sie denn für Schätze?“ — „Lauter erstklassige Sachen, nur von berühmten Künstlern,“ lautete die Antwort. „Meine neueste Erwerbung ist eine Komposition von Brellers,“ Menzel erwiderte mit kalter Ruhe: „Für diese Art Kunst habe ich gar kein Interesse. Dieser Breller hat mit seinen Verehrern eine Verabredung getroffen, auf Grund deren sie ihn verstehen: Wenn ich so mache (hier beschrieb er mit dem Zeigefinger einen Schnörkel in die Luft), so bedeutet das einen Baum, wenn ich so mache, eine Wolke usw. Aber von Wahrheit und erstem Studium ist da keine Rede. Das ist keine echte Kunst.“ Der Sammler war natürlich nicht sehr erfreut über diese Kritik; aber er ließ sich nicht einschüchtern. „Wenn Ihnen Breller nicht gefällt, so habe ich ja noch anderes. Das

und dann ist es nicht mehr weit zu einer Erklärung dafür, warum du eine fremde Schuld freiwillig auf dich geladen habtest. Weil du selbst an meine Schuld glaubtest, weil du mich für den Mörder hieltest, als du durch irgend welchen Zufall die Briefftasche gefunden habtest!“

Die Stimme von Frau Anna Süßkind hatte nicht mehr die gleiche Festigkeit wie vorher; ein ängstlicher Ton, etwas wie Furcht klang darin mit:

„Ich habe die Briefftasche gar nicht gefunden. Ich habe sie dem Toten genommen.“

Darauf antwortete der Untersuchungsrichter:

„Gut! Ich will Ihnen glauben. Aber Sie hatten dem Toten auch noch die Geldbörse und die Uhr genommen. Wo haben Sie diese Sachen?“

Die Blicke von Frau Anna Süßkind blickten unruhig zu dem Gatten hin:

„Mein Gott, ich weiß das nicht mehr. Ich glaube — ich hatte sie — ja, ja — jetzt weiß ich es. Ich hatte alles in das Wasser geworfen, damit es nicht gefunden werden sollte.“

„Warum hatten Sie mit der Briefftasche nicht das gleiche getan?“

„Weil — weil — weil ich es vergessen hatte. Nein, das nicht! Weil — weil ich erst die Briefe darin herausnehmen und verbrennen wollte.“

„Haben Sie die Briefe auch verbrannt?“ forschte Untersuchungsrichter Romeis weiter.

„Ja!“

Sie nickte; aber dabei war kein Blick mehr auf Manfred Süßkind gefallen, als wagte sie es nicht mehr, in seine schwarzen Augen zu schauen.

schönste Stück meiner Sammlung ist ein großes Bild von Genelli. Alles horchte auf, was Menzel nun sagen würde, und allen stockte der Atem, als er mit unerschütterlicher Ruhe die Worte sprach: „Dieser Genelli, das ist ein noch viel größerer Salunk!“ Erschrocken, verlegen lächelnd, trat der Mäcen in die Korona zurück. . .

— (Ein Rezept für den Pariser Schick.) Der Krieg gegen die Pariser Mode, der jetzt von verschiedenen Seiten aus heftig geführt wird, wird von den Geschmacksrichtern an der Seine mit der Miene der getränkten Unschuld aufgenommen. Wogegen man ankämpfe, erklären sie, das sei gar nicht der echte Pariser Schick; das seien Auswüchse und Übertreibungen, die fremde Damen auf den Boulevards trügen und an denen die Pariserin selbst keinen Anteil hätte. Die Toilette der eleganten Französin sei einfach und unauffällig; aber in der Art, wie sie ihre Kleider trägt, darin läge ihre Originalität und ihr Reiz. Um die Ehre des Pariser Schicks zu retten, verrät uns eine französische Modezeitschrift das große Geheimnis der gallischen Grazie; sie gibt ein Rezept für den Pariser Schick. Die Grundlage dieses Rezepts ist, daß die betreffende Dame jung, schlank und anmutig ist. Ihre Unterkleidung muß auf das sparsamste bemessen sein und sich als enge Hülle um den Körper schmiegen, damit jede Nuance der Figur zum rechten Ausdruck kommt. Die Dame, die diesen Forderungen entspricht, trägt nun ein ganz einfaches Kleid, das den Modeschnitt zwar ausprägt, ihm aber durch eine persönliche Note alles Gewagte und alles Banale nimmt; dazu kommt ein kleiner Hut, der gut steht und zu der ganzen Toilette paßt, wobei er ruhig eine etwas kühne Garnierung haben kann. Dann gehört nur noch ein „gewisses Etwas“ dazu, eine pitante Haltung, eine unnachahmliche Art, sich zu tragen, um der Dame den richtigen Pariser Schick zu verleihen. Diese undefinierbare Stimmung, die der Toilette erst den richtigen Duft gibt, ist nun das köstliche Geschenk, das eine gütige Fee den mit Seinenwasser getauften Schönen in die Wiege gelegt hat, und nur wenige Damen außerhalb Paris sollen diese erlesene Eigenschaft besitzen.

— (Die handhafte Patti.) Ein amerikanischer Multimillionär, Mitglied der Dynastie Vanderbilt, der kürzlich in London weilte, hatte Gelegenheit, Adeline Patti kennen zu lernen. Er äußerte den Wunsch, die berühmte Sängerin hören zu dürfen und bot ihr an, für den Vortrag eines einzigen Liedes zu verlangen, was sie wolle. Frau Baronin Adeline Patti-Cederström gab jedoch zur Antwort: „Wenn man 71 Jahre alt ist, so wie ich, dann riskiert man sein Renommee auch nicht um eine Million!“ Und dabei blieb es.

— (Der Rederekord im amerikanischen Kongress.) Aus New York berichtet man der „Trk. Ztg.“: Die Abonnenten des „Congressional Record“, der das stenographische Protokoll der Kongressverhandlungen enthält, erfuhren in den letzten Tagen eine große Überraschung, denn die gewöhnlich 20 bis 30 Seiten starke Publikation schnellte auf einmal auf 365 Seiten hinauf. Es fand sich, daß fast die ganze Ausgabe aus einer Rede des Senators La Follette über die Eisenbahntarife bestand. Sie war 900.000 Worte lang und die Regierung hatte für den Druck 12.514 Dollar bezahlt. Diese Rede hat aber der Herr Senator nicht ganz gehalten, denn das hätte ungefähr zwanzig Sitzungstage beansprucht, weshalb seine Kollegen, als er einige Sitzungen geredet hatte, ihm gerne die Erlaubnis gaben, den Rest drucken zu lassen.

— (Zweifelhafte Auskunft.) Wie geht es Ihrem alten Freunde Schmidt? — Der arme Mann! Er ist befreit von seinen langen Leiden. — Damit weiß ich noch immer nicht, ob er gestorben ist oder seine Frau.

Und doch traf sie selbst daraus ein zärtlicher Blick, aus dem das Glück leuchtete; er sah sie an, als hätte er niemals vorher das Bewußtsein eines so großen Glückes befaßt.

Der Untersuchungsrichter erklärte nunmehr:

„Aber dann hätten Sie mit den Briefen die Briefftasche auch gleich verbrennen sollen. Weshalb hatten Sie das nicht getan?“

Immer leiser wurden ihre Antworten:

„Ich hatte es vergessen.“

„Möchten Sie bei diesen Erklärungen bestehen?“

„Ja!“

„Aber Ihr Gatte behauptet, er selbst habe die Briefftasche zwischen der Wand und dem Schreibtisch versteckt.“

„Nein! Das sagt er nur, weil er mich retten will.“ „Sie haben es selbst gehört, daß er das nämliche von Ihnen behauptet.“

Sie wandte sich ihrem Gatten zu. Ihr Blick suchte den seinen. Dann sank sie vor ihm nieder; ihre Arme umklammerten seine Knie, und sie bat mit hastenden Worten:

„So sage doch die Wahrheit! Du kannst mich ja nicht retten. Mein Leben ist verloren und vernichtet. Du sollst das deine nicht auch noch an dem meinen untergehen lassen. Ist das alles nicht schon Strafe genug für die Sünde eines einzigen Fehltrittes? Ich bitte dich, Manfred, laß mich nicht daran zugrunde gehen, daß ich dich durch meine Schuld leidend weiß.“

(Fortsetzung folgt.)

# **Kokal- und Provinzial-Nachrichten.**

**Aus der Sitzung des krainischen Landesauschusses vom 30. Mai.**

Die Referate beim Landesauschusse werden vom 1. Juni an folgendermaßen verteilt: Landeshauptmann Dr. Ivan Susteršič: alle Personalien; Landesmuseum und Kunstwesen; Stiftungen, ausgenommen die Siechen- und Waisenfürsorge; Eisenbahnen; Fremdenverkehr und Heimatschutz; Landesvoranschlag und Landesrechnung; Aufsicht der Landesumlagen. — Landesauschussbeisitzer Dr. Eugen Lampe: alle Finanzangelegenheiten, insoweit sie nicht in besondere Referate zugeteilt sind (namentlich alle finanziellen Transaktionen, Umlagen und Abgaben, staatliche Überweisungen z.); Viehzucht (Verbesserung der Stallungen); Veterinärwesen; Molkerei und Käseerei; Landesbank; Straßenwesen; Meliorationen (Wasser- und Wasserversorgung); Landeselektrizitätswerke; Genossenschaftswesen; Agraroperationen. — Landesauschussbeisitzer Dr. Vladislav Pegan: Gemeindegeldangelegenheiten; Feuerwehrfonds; Bauangelegenheiten; Abschreibungen von Wertzuwachssteuern; Beschwerden in Straßenangelegenheiten, ausgenommen administrativ-technische Angelegenheiten. — Landesauschussbeisitzer Dr. Ivan Zajec: Schulwesen; Handelsschule; Haushaltungsschulen und Kurse; Landeswohltätigkeitsanstalten und öffentliche Krankenhäuser mit Ausnahme der Konfessionen und Verpflegskosten für Krankenhäuser außerhalb Krains; Sanitätswesen; Gewerbe; Hochschulunterstützungen; Armenangelegenheiten mit Ausnahme von Refurjen; Siechen- und Waisenfürsorge; Landestheater; Pflege der verwahrlosten Jugend in der salesianischen Anstalt. — Landesauschussbeisitzer Dr. Karl Triller: Militärangelegenheiten; Vorspann; Kollektur; Statistik; Landesterritorium; Schubwesen; Konfessionen und Rechnungen über Verpflegskosten für Krankenhäuser außerhalb Krains; Sponsoring der landwirtschaftlichen Kassen (Landes-Zwangsarbeitshaus, Landespolizei, Museumskasse und der Kasse der Ackerbauschule in Stauden); Landesschulden (Evidenzen, Verlosung von Obligationen z.); Refurje in Armenangelegenheiten; Refurje wider die Bemessung der Wertzuwachssteuer (Rechtsfrage); Verlosung der Obligationen der Landesbank. — Landesauschussbeisitzer Josef Anton Graf Barbo: Weinbau; Fischzucht; Vierzucht; Geflügelzucht; Forstwesen; Obstbaumzucht; Landwirtschaftsgesellschaft; Ackerbauschule in Stauden; Fußschlagschule; Besichtigung auf dem Kober; Schutz des Feldgutes; Landesangelegenheiten; Landeszwangsarbeitshaus; Pflege der verwahrlosten Jugend im Zwangsarbeitshaus.

Dem Finanzministerium wird ein Angebot, betreffend einen neuen Verzehrungssteuervertrag für alle Bezirke im Lande mit Ausnahme der Stadt Laibach, unterbreitet werden. — Dr. Leopold Rokmanith wird zum Sekundärarzt im Landespolizei ernannt. — Für die Reparatur des Weges im Gostinik graben wird ein Landesbeitrag bewilligt. — Die Landesregierung wird aufgefordert, die Eingabe des Landesauschusses und der Landwirtschaftsgesellschaft für Krain um Bewilligung eines Staatsbeitrages für den Ankauf von Kraftfahrmitteln im Hinblick auf die gegenständlichen Beschlüsse des Landesauschusses und der Hauptversammlung der Landwirtschaftsgesellschaft für Krain ehestens zu erledigen. — Infolge Erzielung eines Abkommens hinsichtlich der Straßenkorrektur Bzore-St. Margareten wird das Bauamt beauftragt, ehestens die Bauausführung zu veranlassen. — Da für den Ablauf der Grundstücke an der Straße Semik-Bahnhof keine entsprechenden Preise erzielt wurden, wird eine Geheißvorlage für den Landtag ausgearbeitet werden. — Das Bauamt wird beauftragt, die Befestigung der Straße für die Umlegung der Straße Böllander Tal-Lanča gora-Tschernembl auszuschreiben und hierzu alle beteiligten Gemeinden einzuladen. — Die Versicherung der Landesstraße Neumarkt-Kaier und Bigau-Hudi graben wird an den Differenzen-Kontar vergeben. — Die Kollaudierung der Straße Preb-Buča wird nicht zur Kenntnis genommen und der Unternehmer aufgefordert, alle Mängel in der kürzesten Zeit zu beseitigen. — Der Beschluß des Landtages betreffend die Aufnahme eines fundierten Anlehens in der Höhe von zwei Millionen Kronen für die Landeselektrizitätswerke wird vorläufig mit Rücksicht auf den ungünstigen Geldmarkt nicht durchgeführt, da gegenwärtig hierzu der Landesauschuss auch nicht infolge Mangels an Geldmitteln gezwungen ist; wohl aber wird auf Rechnung der Landeselektrizitätswerke bei der Landesbank ein Konto-Korrent aufgenommen, das zu einem günstigen Zeitpunkt durch Herausgabe von Kommunalobligationen in ein fundiertes Anlehen umgewandelt werden soll. — Der Beschluß des Deutschen Schulkuratoriums in Laibach wider den Beschluß des Gemeindegeldauschusses in Neumarkt wird hinsichtlich der Beitragsleistung von 200 K für den Wasserverbrauch aus der Gemeindegeldleitung Folge gegeben und der gegenständliche Beschluß aufgehoben; hingegen wird hinsichtlich einer Durchfahrt über eine Gemeindepazelle die Beschwerde abgewiesen und der Beschluß genehmigt.

— (Aus dem Landesauschusse.) Herr Landesauschussbeisitzer Dr. Lampe hat seine Amtsstunden nicht mehr am Mittwoch, sondern am Freitag den ganzen Tag und am Samstag von 10 Uhr vormittags bis halb 1 Uhr nachmittags.

## **Das Bürgertum und das Stadtbild von Laibach.**

Von Dr. Franz Stelö.

Die moderne Heimatschutzbewegung hat nun mit der Errichtung der Zentrale für Heimatschutz in Krain auch in unserer Mitte festen Fuß gefaßt. Nachdem sie in England und in Deutschland, aber auch in Österreich teilweise im Anschlusse an die k. k. Zentralkommission für Denkmalspflege, andererseits aber besonders in jenen Teilen, die unmittelbar von Deutschland beeinflusst sind, wie Deutschtirol, segensreich gewirkt hatte, wurden auch bei uns von allen Seiten Rufe laut, die einen Schutz unserer engeren Heimat verlangten. Man kann behaupten, daß bei uns der Ausdruck „Heimatschutz“ recht sympathisch klingt und jedes Wort darüber lebhaften Beifall hervorruft. Volkskunst, Schönheiten unserer Landschaft, die Schönheit unserer Städte, die Kunst im alltäglichen Leben — alles Begriffe, die lebhaft afflamiert werden. Wenn man aber die Tatsachen beobachtet, so hat man immer wieder den Eindruck, daß keiner dieser idealen und begehrten Begriffe noch unter uns Fleisch geworden ist.

Es ist ja fast natürlich so. Es kommt vor jeder Kulturbewegung wie der Wind vor einem Sturme das Wort, zunächst unverständlich in ihrem Wesen, aber von neugierigen Jüngern als Parole aufgegriffen und in die Menge getragen. Der zweiten Generation erst wird das Wort zum Inhalt und der Inhalt zum Grundsatze ihres Denkens und Lebens. Da fällt mir das Wort O. Zupancich ein, das er vom Arbeiter gebraucht, der nach getaner Arbeit in den Vereinen und Versammlungen Fühlung mit neuen Ideen nimmt, und an ein Geschlecht glaubt, das noch nicht geboren ist. Ja, auch der, der nicht begreift, sondern glaubt, ist ein Pionier, ein Mitarbeiter an den Lebensgrundlagen seiner Nachwelt. Der Heimatschutz ist bei uns noch eine Parole ohne rechten Inhalt, der Waffe ist sein Wesen noch fremd, die Gebildeten sind mit ihm vielfach theoretisch vertraut, wenn es aber auf die Anwendung ankommt, dann versagen sie. Es wird sich auch in dieser Richtung ändern. Es muß aber zunächst das Bewußtsein der moralischen Pflicht für den einzelnen durchdringen, auch diesem Zweige der Kultur Rechnung tragen zu müssen. In allen Richtungen werden wir uns der Pflichten bewußt, nur in dieser wollen wir sie nicht recht anerkennen. Und doch haben wir Pflichten gegenüber der Vergangenheit, der Mitwelt und gegenüber der Zukunft. Wir sind ja nach allen Richtungen hin nur ein Glied einer unendlichen Kette; wir müssen doch bedenken, daß wir nicht ausschließlich für heute und für uns allein arbeiten; wir müssen bedenken, daß unsere Arbeiten auch noch nach unserem Tode fortleben werden, daß sie also Werte der Zukunft in sich tragen müssen.

Bedenken wir nur: Unsere Vorzeit hatte eine künstlerische Kultur, die uns heute noch immer sehr befriedigt. Denken wir nur an die alten berühmten Städte des Mittelalters und des Barocks; denken wir an die Inneneinrichtungen, an die täglichen Gebrauchsgegenstände. Und wie lebhaft das ästhetische Gefühl gewesen sein muß, werden wir erkennen, wenn wir an die alten Dorfbauten, an die Bauernkunst im weitesten Sinne denken. Es gab damals zwei Kulturrichtungen: eine Weltkultur, die die Wege in die Zukunft suchte und bahnte, und eine Provinzialkultur, die von den Errungenschaften der großen Weltkultur zehrte und sie den Forderungen der lokalen und materiellen Verhältnisse anpaßte; ihr Geist aber war einzig das Streben, das Leben zu verschönern. Wir müssen zugeben, daß in allem der gute Geschmack zutage tritt. Die Zeit, die wir halb hinter uns haben, wollte aber die Massen auf einmal zum aktiven und passiven Anteil an der großen Weltkultur erheben. Was künstlerische Kultur anbelangt, glückte der Versuch nicht. Alte Werte sind zwar aufgegeben, vernichtet worden, für die neuen war man noch nicht reif — deshalb soviel unbeachtete Karikatur in der modernen Kultur. Man begann sich aber noch rechtzeitig und nun arbeitet man logisch die Grundlagen der neuen künstlerischen Kultur langsam aus. Der Heimatschutz ist nur ein großer Teil dieser Bewegung. Seine Tendenzen sind erhaltend und schaffend, erhaltend in bezug auf die alte Kultur und ihre Denkmäler im weitesten Sinne, schaffend in bezug auf Ausbildung neuer, der modernen Zeit und Verhältnissen entsprechenden künstlerischen Werte. Der gute Geschmack im öffentlichen und im privaten Leben, der im 19. Jahrhundert so zurückgedrängt wurde, soll wieder in den breitesten Schichten geweckt werden — das erst wird eine Garantie sein für die neue Heimatkultur der Gegenwart und der Zukunft.

Um aber dieses Interesse und Verständnis zu wecken, ist es notwendig, daß man diese Fragen bei verschiedenen sich bietenden Gelegenheiten bespricht und auf ihre kulturelle Wichtigkeit aufmerksam macht.

Eine solche Gelegenheit ist gewiß jetzt gegeben, wo im Zentrum der Stadt an ihrem schönsten, alten Platze ein moderner Neubau, ein Geschäftsbau, erbaut werden wird. Der Öffentlichkeit soll bei solchen Gelegenheiten eine Anregung gegeben werden, daß sie sich selbst mit diesen Fragen auseinanderlegt und sie in ihrem Wesen und Wollen zu begreifen versucht.

Die Stadt, wie sie heute dasteht, ist ein Produkt jahrhundertelanger Entwicklung. Der Hauptinteressent an ihr war von Anfang an der Bürgerstand, zugleich auch ihr erhaltendes Element. Der Adel, der auch in den Städten anständig war, separierte sich immer von der Bürgerschaft, in Laibach am linken Flußufer in der Nähe der Deutschordenskommande um den Neuen (Muerberg-) Platz herum.

(Schluß folgt.)

— (Die Kaiserhuldigung der Jungschützen Österreichs.) Vorgestern fand in Wien die feierliche Grundsteinlegung zum Kaiserdenkmal vor der Garnisonsschießstätte statt. Der Festplatz war von 3000 Jungschützenabteilungen aus allen Teilen des Reiches umringt. Feldvikar Bischof Bjelek nahm die Weihe des Grundsteines vor. Dann richtete Seine k. und k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Leopold Salvator an die Vertreter des Zentralkomitees eine Ansprache, worin er den Umstand mit Genugtuung begrüßte, daß aus allen Teilen des Reiches, auch aus Ungarn und Kroatien die Jungschützen hierher gekommen seien, um an der vom österreichischen Schützenbund inszenierten Kaiserhuldigung teilzunehmen. Korpskommandant FML. R. v. Schemua würdigte den für Staat und Armee gleich bedeutsamen Wert der Jungschützenausbildung. Es folgte die Zeremonie des Hammerschlags, worauf der Herr Erzherzog Cercle hielt. Hierbei wurde ihm u. a. der Schützenmeister der Laibacher Rohrschützenabteilung, Herr Ing. Kodelbach, vorgestellt. Den Schluß der Feier bildete die Defilierung der Jungschützen vor dem Herrn Erzherzog, welche über eine halbe Stunde dauerte. Hierauf stattete der Herr Erzherzog mit seiner Familie der Schießstätte einen Besuch ab, wo das Schießen der jungen Leute sein regstes Interesse fand.

— (Staatsvoranschlag.) Wie uns aus Wien mitgeteilt wird, hat die Regierung dem Präsidium des Abgeordnetenhauses den Staatsvoranschlag und den Entwurf des Finanzgesetzes für das Budgetjahr 1914/15 übermittelt. Dieser Schritt erfolgte in der Erwägung, daß eine gedeihliche Entwicklung der über Initiative des Präsidenten des Abgeordnetenhauses Dr. Schönerer eingeleiteten Aktion zur Wiederherstellung des normalen Zustandes in der Landesverwaltung des Königreiches Böhmen und der Arbeitsfähigkeit des Abgeordnetenhauses den Wiederausammentritt des Reichsrates in absehbarer Zeit ermöglichen würde. Der Entwurf des Staatsvoranschlages bezieht sich zum erstenmale auf ein volles Jahr nach der Verlegung der Budgetperiode und umfaßt die Zeit vom 1. Juli 1914 bis 30. Juni 1915. Er weist an Ausgaben 3.460.726.156 K, an Einnahmen 3.460.978.902 K, mithin einen Überschuß von 252.746 Kronen auf. — Unter den auf Krain Bezug habenden Ausgaben mit der Verwendungsdauer bis Ende Juni 1916 befinden sich folgende Kredite: für die Förderung der Musik, darstellenden Kunst und Literatur 4000 K; für das Stammvermögen des Religionsfonds 41.400 K; für die Bestellung des Personales für agrarische Operationen 75.000 K; für das staatliche gewerbliche Bildungswesen 20.500 K; für außerordentliche Straßebauten 288.660 K; für außerordentliche Wasserbauten 153.450 K; für Neubauten in Zdrja 158.500 K. Weiters entfallen für Neubauten, Bauregie, Realitätenankaufe zc. in Krain auf das Ministerium des Innern 72.600 K, auf das Ministerium für Kultus und Unterricht 26.459 K und auf das Ministerium der Justiz 90.000 K.

— (An der Wertzuwachssteuer) partizipieren für das Jahr 1913 in Krain 160 Gemeinden mit dem Gesamtbetrage von 9405 K 31 h. Die höchste Quote entfällt auf die Stadtgemeinde Laibach mit 1797 K 65 h, dann folgen: Moste bei Laibach (423 K 63 h), Lengenfeld (609 K 59 h), Krainburg (444 K 17 h), Neumarkt (348 K 37 h), Doblice (317 K 26 h), Zdrja (209 K 31 h), Vodice (120 K 59 h), Dobrunje (343 K 94 h), Mödling (185 K 57 h), Unter-Sisla (157 K 20 h), Adelsberg (146 K 44 h), Ratkisch (206 K 69 h), Orhovicha (201 K 35 h), St. Michael-Stopiče (137 K 93 h), Töplitz (122 K 50 h), Gorjul (170 K 84 h). Der Effekt für das Jahr 1914 wird bedeutend größer sein.

— („Kreditgenossenschaft.“) Jene Genossenschaftsmitglieder der „Glavna posojilnica“, die zum Eintritte in die „Kreditgenossenschaft“ aufgefordert wurden, werden auf diesem Wege dringend eruchtet, dies unverzüglich zu tun. Auf Grund der gegenwärtig beanspruchten Beitragsleistungen werden die Mitglieder nur noch im Laufe dieser Woche aufgenommen werden. Für alle übrigen, die sich später melden sollten, werden die gegenwärtig beanspruchten Beitragsleistungen keine Geltung mehr haben, da der Vorstand ob Mangels an Geldmitteln beunruhigt sein wird, die ursprünglich festgesetzten Beitragsleistungen zu erhöhen. Die Schlussung für die Aufnahme von Mitgliedern in die Genossenschaft wird Samstag den 6. d. M. stattfinden. Wer sich bis dahin meldet, wird noch auf Grund der jetzt beanspruchten Beitragsleistung aufgenommen werden; für spätere Beitritts-erklärungen haben die gegenwärtigen Beiträge keine Geltung mehr.

— (Österreichische Antarktische Expedition.) In letzter Zeit mehren sich die Spenden für die Österreichische Antarktische Expedition, so daß damit eine wesentliche Ersparnis im Budget verbunden ist. Durch zwei eingetretene erfreuliche Ereignisse — es ist dies die Spende Seiner Majestät des Kaisers im Betrage von 6000 K sowie die Übernahme des Protektorates der Expedition durch Seine k. und k. Hoheit den durchlauchtigsten Herrn Erzherzog Leopold Salvator — ist das Interesse für die Expedition noch reger geworden und das Komiteepräsidium erhofft sich weitere Spenden und weitere Zeichen der freundlichen Gesinnung von Industrie und Privaten.

— (Der Schülerausflug an die Adria.) In unserem gestrigen Berichte über den von der Ortsgruppe Laibach des Österreichischen Flottenvereines am 28. und 29. Mai veranstalteten zweiten diesjährigen Schülerausflug an die Adria sind infolge schwer lesbaren Manu-

skriptes Druckfehler unterlaufen, die hiemit richtiggestellt sein mögen. Der erste, in seiner gestrigen Fassung kaum verständliche Absatz soll lauten: „Der . . . Schülerausflug . . . nahm einen allseits befriedigenden Verlauf. Wenn auf dem ersten Ausfluge nicht alles so klappte, wie es hätte klappen müssen, wofür alle von den Veranstaltern schriftlich vereinbarten Maßnahmen zustande gekommen wären, so wäre doch wohl in Rechnung zu ziehen gewesen, daß für eine Expedition, die mit einer Teilnehmerzahl von über 500 Personen an fünf örtlich auseinanderliegenden Orten Halt macht, eine Reihe von Möglichkeiten besteht, die sich nicht gut voraussagen lassen. . . Auf dem zweiten Ausfluge kamen nun dank der Günstigkeit der Witterungsverhältnisse die Bewegungsstörungen und dank der leithin gemachten Erfahrungen die Übernachtungsmöglichkeiten in Wegfall. Die Folge war, daß diesmal die Befriedigung über die Abwicklung des Ausfluges allgemein ist und daß die Anerkennung, die Veranstaltung sei durchgängig vorzüglich gelungen, ungeteilt und warm geäußert wird. — Das Wetter an den beiden Tagen des zweiten Schülerausfluges an die Adria war das denkbar günstigste u. s. w. — Herrn Direktor Pucsko gedachte in seiner Rede beim Diner in Pola der beiden verdienstvollen Ausflugsleiter (nicht: -veranstalter), kais. Rat Mathian und Postoffizial Lebart. — Schließlich soll es im Schlußabsatze heißen: „In welcher Weise sich die genannten Herren (nicht: die beiden genannten Herren) für die Veranstaltung verdient gemacht haben.“ — In der Flottenvereinsnotiz soll es selbstverständlich heißen, daß auf der kommenden Generalversammlung authentische Aufklärungen von der Ortsgruppenleitung werden gegeben (nicht: erhalten) werden. — Wie uns nachtragsweise mitgeteilt wird, wurden die Schüler des hiesigen k. k. Staatsgymnasiums mit deutscher Unterrichtssprache auf die von der Ortsgruppe Laibach des Österreichischen Flottenvereins veranstaltete Schüler-Adriafahrt in ähnlicher Weise, wie dies an anderen Mittelschulen geschah, durch Sonderberichte vorbereitet. So hielt Herr Professor Rudolf Wald auf am 26. v. M. in der Anstalt einen Vortrag über Schiffstypen, Herr Professor Dr. Josef Wischof aber besprach tags darauf die Flora und die Fauna des Karstes.

— (Vom Volksschuldienste.) Der k. k. Bezirksschulrat in Melsberg hat an Stelle der krankheits halber beurlaubten Lehrerin Maria Voštjančič die gewesene Supplentin in Slap Emilia Crnigoj zur Supplentin an der Volksschule in Goče und an Stelle der krankheits halber beurlaubten Lehrerin Franziska Vilhar die Schulpflichtantin Julianna Baran zur Supplentin an der Volksschule in St. Peter bestellt. — Der k. k. Bezirksschulrat in Gurtsfeld hat die Lehrsupplentin Maria Furlan zur provisorischen Lehrerin an der Volksschule in St. Ruprecht bestellt. — Der k. k. Bezirksschulrat in Radmannsdorf hat an Stelle der krankheits halber beurlaubten Lehrerin Franziska Bedenk die bisherige Aushilfslehrerin in Bresnitz Johanna Lipovec zur Supplentin an der Volksschule in Steinbüchel bestellt.

— (Fußballwettspiele zu Pfingsten.) Das am Montag nachmittags zwischen der ersten und der Reservemannschaft des Sportklubs „Ilirija“ ausgetragene Rückwettspiel nahm, vom herrlichen Wetter begünstigt, einen ganz hübschen Verlauf und endete trotz der außerordentlichen Arbeit der Reservemannschaft mit dem Resultate 3:0, in der Halbzeit 2:0 für die erste Mannschaft. Durch die beiden Wettspiele wurde der Beweis erbracht, daß wir in Laibach auch schon einen spielstarken Nachwuchs haben, denn insbesondere am Montag entsprach das Endergebnis in keiner Weise dem beiderseitigen Kräfteverhältnis, was insbesondere aus dem Cornerverhältnis 8:9 erhellt. Der erste Treffer, bereits in der ersten Minute erzielt, war überdies ein Zufälligkeitsspiel, während die beiden anderen Treffer auch zufällig in der 24. Minute der beiden Halbzeiten fielen. Daß die Reservemannschaft bei diesem Wettspiele keinen Erfolg buchen konnte, war ein Werk des Gegengolkmans, der in ein paar kritischen Momenten rettend eingriff. Von der ersten Mannschaft war ein besseres Spiel zu erwarten. — Als Schiedsrichter fungierte an beiden Tagen Herr Menninger.

— (Ein sportlicher Wettkampf zwischen Gymnasialschülern.) Gestern nachmittags wurde auf dem Sportplatz der „Ilirija“, die in ihr Programm auch die Förderung des Sportes unter der Jugend aufgenommen hat und deshalb den Platz unentgeltlich zu diesem Zwecke zur Verfügung stellte, ein Fußballwettspiel zwischen den Mannschaften des Ersten Staatsgymnasiums in Laibach und des Staatsgymnasiums in Rudolfswert ausgetragen. Der Veranstaltung wohnte u. a. Herr Direktor Doktor Božar mit mehreren Herren Professoren bei. Die Laibacher Mannschaft ging aus dem Wettspiele mit dem Resultate 12:2 (Halbzeit 6:0) als Siegerin hervor. Beim Wettspiele sah man wieder einmal auf der einen Seite eine ziemlich gut ausbalancierte Mannschaft, auf der anderen eine Mannschaft von Anfängern, die jedoch guten Willen und teilweise sogar technisches Können bekundeten. — Der Sport scheint sich immer mehr auszuweiten und es kann daher einer regen sportlichen Tätigkeit auch auf dem Lande entgegengekommen werden, was gewiß nur zu begrüßen ist.

— (Laibacher Schachklub.) Herr Adolf Albin wird heute im Café „Union“ gegen eine beliebige Anzahl von erscheinenden Gegnern spielen. Er ist ein bekannter Simultanspieler und hatte in der letzten Zeit große Erfolge zu verzeichnen. Auf seiner Rundreise in Schweden im Dezember v. J. hat er von 461 Partien nur 19 verloren. In Schweden wird das Schachspiel

eifrig gepflegt, auch von Damen, die ihre eigenen Schachklubs haben. Zuletzt spielte Herr Albin in Dänemark und Deutschland. — Der Klub ladet die hiesigen Schachfreunde ein, am Spiele teilzunehmen. Beginn um 3/4 9 Uhr abends.

— (Hauptversammlung des Deutschen Schulvereines.) In Freivaldau wurde während der Pfingstfeiertage die 34. Hauptversammlung des Deutschen Schulvereines abgehalten, in der 653 Ortsgruppen vertreten waren. Den Tätigkeitsbericht erstattete Obmann Dr. Groh. Er erwähnte den Bau des Vereinshauses in Wien, dankte allen Mitarbeitern und teilte mit, daß der Verein seine Werbearbeit nunmehr auch im Deutschen Reich aufnehmen werde. Den Schulbericht erstattete Obmannstellvertreter Dr. von Kotawa. Der Verein erhält gegenwärtig 53 Schulen mit 103 Klassen und 114 Kindergärten mit 132 Abteilungen.

— („Matica Slovenska.“) Morgen um 6 Uhr abends findet eine Ausschusssitzung statt, auf deren Tagesordnung u. a. die Frage der Anbringung einer Gedenktafel für den Schriftsteller Johann Trdina steht.

— (Vom Feuerwehrverbande „Slovenska zveza prostovolnih gasilnih društev na Kranjskem“) erhalten wir die Mitteilung, daß die Generalversammlung dieses Verbandes vom 7. d. M. auf den 28. d. M. übertragen wurde. Sie wird in Baitsch-Gleinitz stattfinden, wo die Ortsfeuerwehr am 28. Juni die Feier ihres 40jährigen Bestandes begehen wird. Lokal: Traun; die Tagesordnung umfaßt die in der ersten Nummer des „Gasilce“ veröffentlichten Beratungsgegenstände.

— (Vom Laibacher Stadtmagistrate.) Wegen Reinigung der Amtslokalitäten bleiben morgen und übermorgen die Stadtkasse, die städtische Liquidatur sowie das städtische Odonomat für den Parteienverkehr geschlossen.

— (Einbruch in ein Postamt.) Am 1. d. M. gegen 1 Uhr früh wurde beim Postamt in Jezica ein Einbruch verübt. Die Täter öffneten die Tür mit einem Nachschlüssel, brachen mit einem Stemmeisen eine Schreibtischlade auf und entwendeten daraus gegen 102 K Bargeld und Postwertzeichen um 25 K. Tatverdächtig sind zwei Vaganten, die tags vorher in der Ortschaft von Haus zu Haus gebettelt hatten. Der eine ist bei 16 Jahre alt und ziemlich groß; er trug eine kurze Hose sowie eine Sportkappe und war bei der Verübung des Diebstahles nach den zurückgelassenen Spuren barfuß. Dieser Vursche dürfte mit dem Schübling Johann Sedlaczek aus Slatina bei Brunn identisch sein, der am 1. d. M. die Straße Laibach-Jezica passierte. Der zweite ist etwa 35 Jahre alt, mittelgroß und untergepflegt; er war mit einem Samtrocke sowie mit einer Zeughose bekleidet und trug ein Bündel mit sich.

— (Von Waldheims Kondukteur.) diesem bekannten und beliebten Fahrplanbuche für die österreichisch-ungarische Monarchie, ist die Juni-Ausgabe erschienen und zum Preise von 1 K in allen Buchhandlungen, Tabaktrafiken, Zeitungsverkäufern u. s. w. zu haben. Ein besonderer Vorzug des Buches ist das bequeme Taschenformat und die übersichtliche Anordnung des Inhaltes.

— (Ein Einfallsreicher.) Ein unbekannter Dieb schlich sich am Samstag durch ein Fenster ins Schlafzimmer des Besitzers Franz Janez in Jahrib, Gerichtsbezirk Littai, und entwendete eine silberne Taschenuhr samt einer silbernen sechssträhligen, mit einem Herzen in der Mitte versehenen Silberkette, dann eine Nickeltaschenuhr mit arabischen Ziffern und eine schwere Silberpanzerkette.

— (Eine diebische Magd.) In einem Hause an der Elisabethstraße wurde vorgestern eine Magd verhaftet, die ihrem Dienstgeber kurz vorher Effekten im Werte von 139 K entwendet hatte. Sie wurde dem Landesgerichte eingeliefert.

— (Ein Kanarienvogel) ist vom zweiten Stock Herrengasse in der Richtung gegen das Haus der „Glasbena Matica“, Begagasse, entflohen. Es wird gebeten, ihn im Hause Nr. 10 in der Herrengasse, zweiter Stock (Fräulein Valenta) abzugeben.

— (Verstorbene in Laibach.) Ludwig Bartelj, Plakateursjohn, 1 1/2 Jahre; Dorothea Sterjanc, Private, 52 Jahre; Johanna Zan, Besitzergattin, 35 Jahre; Johanna Kozelj, Arbeitergattin, 41 Jahre.

— (Kurliste.) In Krupina-Töplitz sind in der Zeit vom 17. bis 27. v. M. 298 Personen eingetroffen.

(Zur Nachkur.) Nach dem Besuch von Karlsbad oder Marienbad hat sich Saglehners Hunyadi Janos-Bitterwasser zur Nachkur und dauernden Erhaltung der Gesundheit bestens bewährt. Ein namhafter Marienbader Kurarzt hat den außerordentlichen Wert von „Hunyadi Janos“ zur Ergänzung, ja Vollendung der Bäderkur ausdrücklich anerkannt. „Dieses älteste Bitterwasser“, heißt es in der wissenschaftlichen Veröffentlichung des zitierten Arztes wörtlich, „ist geradezu ein ideales Hilfsmittel bei der Behandlung der chronischen Obstipation und kann ich es als Mittel nach einer erfolgreichen Marienbader Kur gar nicht mehr entbehren.“ Nach den Beobachtungen desselben Fachmannes genügt es in den meisten Fällen, nach einer erfolgreichen Marienbader Kur das „Hunyadi Janos“ wöchentlich zweimal oder monatlich viermal zu trinken, um die guten Erfolge der Kur zu stabilisieren.

1669 Lydia Borelli, diese imposante Darstellerin im Film „Die Liebeserinnerungen an den anderen“, feierte gestern im Kino „Ideal“ wie allerorten so auch hier ihren Triumph und ist mit einem Male beliebt geworden. Sie spielt ihre Rolle ungezwungen und meisterhaft. Die Kunst wird aber noch durch ungemein warmes, inniges Gemüt, das tiefen Seelenschmerz ebenso wahr verkörpert wie die

ziemliche Regung in allen Registern der menschlichen Natur. Prachtvoll ist die Schlußszene und der Akt in der Praser Verbrennerschenke, herrlich die Bilder in Venedig.

## Telegramme

des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Ein Straßenbahnunfall in Triest.

Triest, 2. Juni. Auf einer Kreuzung von mehreren Straßenbahnlinien stieß heute vormittags ein Motorwagen in den Beiwagen eines zweiten Straßenbahnzuges, wodurch zwölf Personen verletzt wurden. Die schwersten, aber nicht gefährlichen Verletzungen erlitt der Direktor der hiesigen Filiale der Zentralbank deutscher Sparcassen Otto Bucher. Er wurde ins Krankenhaus überführt, aber später in häusliche Pflege übergeben. Der Beiwagen wurde zertrümmert. Eine Untersuchung wurde eingeleitet.

Ziehungen.

Wien, 2. Juni. (1864er Staatslose.) 300.000 K gewinnt Serie 1592 Nr. 38; 40.000 K gewinnt Serie 1742 Nr. 12; 20.000 K gewinnt Serie 3949 Nr. 98; 10.000 K gewinnt Serie 2539 Nr. 100; 10.000 K gewinnt Serie 3404 Nr. 94.

Wien, 2. Juni. (Türkenlose.) Der Haupttreffer mit 200.000 Franken fiel auf Nummer 873.246; je 4000 Franken gewinnen die Nummern 585.959 und 729.521.

Eisenbahnunglück.

Prag, 2. Juni. Von der Direktion der k. k. Staatsbahnen wird folgendes Communiqué ausgegeben: Von dem Schnellzuge Nr. 1101 der Linie Prag-Fürth im Walde (1. Juni 1914 fahrplanmäßige Abfahrt von Prag, Kaiser Franz Josef-Bahnhof um 6 Uhr abends) sind während der Einfahrt in die Station Holoubkov aus bisher unbekannter Ursache drei Wagen entgleist. Zwei Personen wurden schwer und acht leicht verletzt. Bis jetzt haben sich weitere 31 Personen als leicht verletzt gemeldet. Der Personenzugverkehr wurde durch Umsteigen aufrecht erhalten. Mit dem heutigen Personenzug Nr. 320 (Abfahrt von Pilsen um 6 Uhr 27 Minuten früh) wurde der normale Verkehr wieder aufgenommen.

Maler Arpad Feszty †.

Budapest, 2. Juni. Der Maler Arpad Feszty ist in Dobrona nach langem Leiden einer Zuckerkrantheit erlegen. Sein berühmtestes Werk ist das Rundbild „Die Landnahme Ungarns“, welches in der Millenniumsausstellung im Jahre 1896 großes Aufsehen erregte und in sämtlichen großen Städten der Welt ausgestellt war.

Überschwemmung in Bosnien.

Neu-Gradista, 2. Juni. Infolge eines Wolkenbruches wurden die Stadt und Umgebung von einer großen Überschwemmung heimgesucht. Zahlreiche Telegraphenstangen wurden umgestürzt und der Draht gerissen. Das Wasser stand stellenweise so hoch, daß der Eisenbahnverkehr auf der Strecke Banova-Banjaluca teilweise eingestellt werden mußte. Der Schaden ist noch nicht festgestellt, dürfte aber sehr bedeutend sein.

Die Vorgänge in Albanien.

Wien, 2. Juni. Die „Pol. Kor.“ meldet aus Rom: Essad Pascha stattete am 31. Mai dem österr.-ungar. Botschafter von Merex einen Besuch ab. Er beteuerte seine Unschuld und erklärte, die in italienischen Zeitungen veröffentlichten Interviews hätten seine Ansichten vielfach entstellt wiedergegeben, besonders da, wo sie ihm gehässige Äußerungen gegen Österreich-Ungarn in den Mund legten. Er spricht sich überaus anerkennend über die ihm auf der „Szigetvar“ zuteil gewordene Behandlung aus und ersuchte Herrn von Merex, der österreichisch-ungarischen Regierung seinen Dank hierfür zu vermelden. Er wolle am folgenden Tage nach Neapel zurückkehren und gedente im Sommer eine Reise durch Europa zu machen. Er erklärte ferner, nach Albanien nicht zurückzukehren und sich gänzlich von der Politik fernhalten zu wollen. Die Bewegung in Mittelalbanien bezeichnet er als ungefährlich, da ihre Beweggründe rein wirtschaftlich und die Insurgenten unter sich völlig einig seien. Mit etwas Energie und einigen Konzessionen, meinte Essad Pascha, sei die Bewegung leicht zu unterdrücken.

Durazzo, 2. Juni. 800 Malissoren, Miridaten sowie Katholiken und Muselmanen aus Kosovo sind über Alessio hier eingetroffen.

Durazzo, 2. Juni. Abdurrahman aus Mati ist, von Ahmed Bei gesendet, hier eingetroffen, um dem Fürsten die Ergebnisse Ahmed Beis zu versichern und zu melden, dieser habe 2000 Mann versammelt, die marschbereit seien und die weiteren Befehle des Fürsten erwarten.

Demission des serbischen Kabinettes.

Belgrad, 2. Juni. Nach einem nachmittags veröffentlichten Communiqué hat der König die Demission des Kabinettes Pašić mit Bedauern zur Kenntnis genommen und sich seine weitere Entscheidung vorbehalten.

Freispruch der Gräfin Tiepolo.

Dneglia, 2. Juni. Das Schwurgericht hat die wegen Ermordung des Burschen ihres Gatten Hauptmann Oggioni angeklagte Gräfin Tiepolo freigesprochen.

Ein Kohlensticht in Flammen.

Petersburg, 2. Juni. Die Petersburger Telegraphenagentur meldet aus Bachmut: Im Lidia-Bergwerke der südrussischen Dnjepet Metallerie-Gesellschaft steht ein Kohlensticht in Flammen. Die Herausförderung der im Stichte befindlichen Kohlenarbeiter ist unmöglich. Es dürften zahlreiche Menschenleben zugrunde gegangen sein.

Türkei.

Konstantinopel, 2. Juni. Nach Informationen aus gut eingeweihter diplomatischer Quelle hat Minister des Innern Talaat nachmittags den griechischen Gesandten Panas empfangen und ihm erklärt, infolge seines Besuches habe er die Notwendigkeit einer Besserung der Beziehungen zwischen der Türkei und Griechenland sowie eine Annäherung dieser beiden Länder erkannt.

Konstantinopel, 1. Juni. Die jungtürkische Partei hielt heute eine Sitzung ab, in welcher Minister Talaat bei über seinen Besuch und über den ihm bereiteten herzlichen Empfang berichtete. Er teilte mit, daß bei seinen Besprechungen mit den rumänischen Politikern die Gemeinsamkeit der türkischen und der rumänischen Interessen festgestellt worden sei, und verwies auf die gute Behandlung der Muselmanen in Rumänien. Die Partei beschloß, daß eine Gruppe ottomanischer Deputierter Anfang Juli den rumänischen Kollegen in Bukarest einen Besuch abstatten soll.

Die Katastrophe auf dem St. Lorenzstrom.

London, 2. Juni. Die „Times“ melden aus Montreal: Kapitän Holbung von dem norwegischen Dampfer „Athen“ hat den Beamten die Wahrnehmungen mitgeteilt, die sein zweiter Offizier und der Lotse gemacht hatten, als sie der „Empress of Ireland“ begegneten. Die „Athen“ fuhr den St. Lorenzstrom aufwärts und befand sich 30 Meilen von Father Point entfernt, als die „Empress of Ireland“ gesichtet wurde, die ihr entgegenfuhr. Der Lotse und der zweite Offizier befanden sich auf der Landungsbrücke und sind bereit, unter Eid folgende Aussage zu machen: Die „Empress of Ireland“ fuhr den St. Lorenzstrom abwärts. Als die „Athen“ ihr begegnete, näherte sie sich dem Kohlensticht in so zielloser Fahrt, daß der Lotse und der zweite Offizier ernstlich besorgt wurden. Ihr Kurs war so ziellos, daß man bald das grüne Licht, bald die rote Laterne sehen konnte. Ihr Kurs war ein Zickzackkurs.

Mexiko.

El Paso, 2. Juni. In einer für die amerikanische Presse bestimmten Erklärung drückt General Carranza sein Erstaunen über den anscheinenden Mangel an Verständnis für die Lage in Mexiko und die Haltung der Rebellen aus, die er bei den Vermittlern in Niagara fall beobachtet, und erklärt, die Vermittler scheinen ihn als Quantität negligible und als verpflichtet anzusehen, jede beliebige, von den Vertretern gefundene Lösung anzunehmen. Er betont, die Rebellen hätten die Revolution durchaus erfolgreich durchgeführt. Ihre Vollenbung würde ihnen Anspruch auf die formelle Anerkennung der übrigen Welt geben. Nur die Zerstörung der Eisenbahnen hindere sie, binnen einer Woche in die Hauptstadt einzurücken. Carranza fügt hinzu, die Rebellen würden die mexikanische Frage binnen wenigen Monaten lösen, da sie bereits zwei Drittel des Landes besetzt hielten. Der Führer der Rebellenarmee müsse bis zum Ausgang der Wahlen provisorischer Präsident sein.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtel.

Angekommene Fremde.

Hotel „Elefant“.

Am 2. Juni. Oberwalder, Fabrikant, Domschale. — Raftad, Drogist, i. Gemahlin, Böhm. Tribau. — Erhart, Direktor, Sollenau. — Schmid, Direktor, Ronfalcone. — Wapet, l. u. l. Major, Trieste. — Dr. Bruned, Advokat, i. Gemahlin, Bettan. — Kren, Baumeister, Jauerburg. — Felig, Baumeister, i. Tochter, Judenburg. — Antmann, Bergingenieur, Raibl. — Dr. Kiehl, Gymnasialdirektor; Dr. Ettl, Gymnasialprofessor; Wanten, Kfm., i. Gemahlin, Gottschee. — Weider, Kfm., Kitzbichl. — Böwy, Kfm., Belgrad. — Krammer, Kfm.; Degenkolbe, Private, Klagenfurt. — Dr. Wittler, Chemiker, i. Gemahlin; Kolowrat, Baubeamter; Feichtinger, Kneifel, Vertreter; Bildung, Kfm., Wien. — Manzan, Kfm.; Fraze, Panetter, Industrielle, Spretiano (Italien). — Rant, Priester, Arlington. — Vidergar, Priester, St. Veit bei Sittich. — Reit, Ingenieur, Görz. — Leonard, Ingenieur, Pilsen. — Murri, Grundbesitzer, i. Gemahlin, Seeland. — Erzeli, Kfd., Adelsberg.

Grand Hotel Union.

Am 1. Juni. Kordin, Regierungsrat; Dr. Rijover, Advokat; Seiz, Adjunkt, Trieste. — Rendulic, Bürgermeister, Krast. — Dr. Harbich, Magistratsbeamter; Baronin Wolfart, Landesregierungsgattin, i. zwei Töchtern, Wien. — Gleiß, Bauleiter; Ziegler, Beamter, Graz. — Janušter, Beamter; Bantianer, Oberleutn.; Branaric, Besitzer; Blažic, Generalgattin, Agram. — Ripp, Oberleutn., Karfreit. — Dr. Alkovic, Bezirksbeamter, Samobor. — Paska, l. l. Geometer; Dusek, Caslasth, Beamte; Erdina, Landesrechnungsrat; Mandaus, Oberrevident; Zellver, Kfd.; Heinz, Kibel, Kiste; Anaic, Revident, Prag. — Dr. Pavacic, Advokat, Sarajevo. — Beith, Berging., Cilli. — Bole, Privat; Reidert, Kfm., Fiume. — Krenner, Kfm., Bischofsad. — Weiß, Kfm., Sissek. — Drosenik, Besitzer, Rohitich.

Am 2. Juni. Pribransky, Beamter; Atleig, Bezirkskommissär; Neumann, Kfd.; Keledy, Kfm., Trieste. — Kromla, Forstverwalter; Schähle, Kfd., Fiume. — Dotter, Vertreter; Steiner, Kfm.; Huth, Bürger, Kide., Graz. — Dr. Zelovsek, Arzt; Koyto, Kfd., Agram. — Jantusz, ararischer Vertreter, Budapest. — Janes, Privat, Sarajevo. — Weier, Kfm., Frankfurt. — Geyfert, Rottenstein, Janinger, Kfd., Kriech, Vitosbeg, Baumann, Philipp, Kide., Wien. — Jauchar, Kfm., Klagenfurt. — Schwizer, Goldner, Kide., Dioszeg. — Krmpotic, Kfd., Zengga.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

| Juni | Zeit der Beobachtung | Barometerstand in Millimetern auf 0 Grad | Lufttemperatur nach Celsius | Wind        | Richtung des Windes | Niederschlag in Millimetern |
|------|----------------------|------------------------------------------|-----------------------------|-------------|---------------------|-----------------------------|
| 2.   | 2 U. N.              | 731.3                                    | 23.6                        | S. schwach  | teilw. bew.         |                             |
| 2.   | 9 U. M.              | 31.5                                     | 16.6                        | SW. schwach | heiter              |                             |
| 3.   | 7 U. F.              | 33.2                                     | 14.1                        | SD. schwach | bewölkt             | 0.7                         |

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur beträgt 16.9°, Normale 16.2°.

Wien, 2. Juni. Wettervorhersage für den 3. Juni für Steiermark, Kärnten und Krain: Vorwiegend heiter, etwas kühl, Nordwestwinde.

Markenschutzprozeß. Der Kaufmann F. F. in Gablonz a. N. wurde vom k. k. Kreisgericht in Reichenberg wegen Vergehens des Markeneingriffes zu einer Geldstrafe von hundert Kronen, eventuell zehn Tagen Arrest, außerdem zu einer Geldbuße von zwanzig Kronen, zum Ersatz der Gerichtskosten und zur Publikation des Urteils im Gablonzer Tagblatt verurteilt, weil er in seinem Geschäft aus einer Maggiflasche ein anderes Produkt als Maggi's Suppenwürze in Verkehr gesetzt und feilgehalten hat. 2352a

Lechners Katalog photographischer Apparate ist soeben in neuester Ausgabe erschienen und wird jedem Interessenten auf Wunsch von der Firma R. Lechner (Wilh. Müller), k. u. k. Hof-Manufaktur für Photographie, Wien, I., Graben 31, gratis zugesendet. Kein Lichtbildner sollte es verabsäumen, dieses reich illustrierte nützliche Hilfsbuch sich kommen zu lassen und fleißig zu Rate zu ziehen. Für Anfänger bei Anschaffung eines Apparates als besonders nützlich sind die im Katalog enthaltenen äußerst klaren Erläuterungen über Einrichtung, Bestandteile, Handhabung und zweckmäßige Auswahl der Apparate hervorzuheben. Auch wird ein Fragebogen beigelegt, mit dessen Ausfüllung und Einsendung jedem, der die Photographie ausüben will, Gelegenheit geboten wird, sich ohne weitere Kosten genau orientieren zu können. Fortgeschrittenen Amateuren und Berufsphotographen seien die Wiener fotogr. Mitteilungen empfohlen, die monatlich zweimal mit Illustrationen erscheinen, und hervorragende Fachmänner zu ihren Mitarbeitern zählen und jährlich nur Kronen 10—kosten. Probehefte werden gratis von der Firma Lechner ausgegeben. 2351a

Das Möbeletablissement Franz Doberlet

Laibach, Franziskanergasse Nr. 8

empfiehlt Möbel jeder Art in solider Ausführung und zu billigem Preise

1662 49

Blut

Nerven, frisches blühendes Aussehen, 50% Ersparnis an Geld, 1/2 Milch, 1/2 Zucker und ein geschmackvolles Frühstück erreichen, erhalten diejenigen, die statt Kaffee, Tee, Kakao, Malz, Feigen-, Roggen-, Spar-, Ersatz-Kaffee, die alle durch Brennen an Nährwert verlieren, statt der enorm teuren Somatose, Sanatogen, Nährsalze, Malztee Marke „SLADIN“ frühstücken. Als Gesundheitsquelle bei erwachsenen Kranken, Rekonvaleszenten, Schwächlichen und Blutarmen erprobt.

Malztee

Malzteeaufguss mit wenig Milch und Zucker gemischt, ist die gesündeste, billigste Säuglingsnahrung, ein Säuglingsschutz, der Säuglinge rettet, bei denen die teuren Kindernährmittel versagten. Überall 1/2 kg-Paket 60 Heller, auch bei Kaufleuten. Per Post 5 Pakete 4 Kronen franko bei Apotheker Trukoczy in Laibach, Krain. Dessen Frau hat mit Malztee ihre 8 gesunden Kinder aufgezogen.

Kraft

Gesundheit

Hauptdepots Wien: Apotheken Trukoczy: Schönbrunnstraße Nr. 109, Josefstadtstraße Nr. 25, Radetzkyplatz Nr. 4. In Graz: Sackstraße 4. 5317

Vom tiefsten Schmerze erschüttert, geben wir allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht von dem Hinscheiden unserer innigst geliebten, herzensguten Mutter, Schwieger- und Großmutter, der Frau

Viktorie Pessiack

Landesgerichtsrats-Witwe

die ergeben in ihr langes Leiden heute nach kurzem Todeskampfe entschlummerte.

Die irdische Hülle der teuren Verblichenen wird Freitag, den 5. d. M. um 4 Uhr nachmittags im Trauerhause Franz Josefstraße 7 feierlich eingesegnet, sodann auf den Friedhof zum Heil. Kreuz überführt und dortselbst im Familiengrabe zur letzten Ruhe bestattet werden.

Die heil. Seelenmessen werden in der Pfarrkirche Maria Verkündigung gelesen werden.

Laibach, am 3. Juni 1914.

Karl Pessiack

k. k. Tabakfabrikdirektor

Dr. Viktor Pessiack

k. k. Finanzprokurator

Söhne.

Otto Potočnik

k. Banaltafelrat

Schwiegersohn.

Marie Schaschel

Hofratswitwe

Anna Potočnik

Banaltafelrattgattin

Töchter.

Venerenda Pessiack, geb. Bratič

Valerie Pessiack, geb. Schaschel

Schwiegertöchter.

Willy Klasen

Tonkünstler

Schwiegerenkel.

Viki Klasen, Isa, Mitzi, Wanda, Jenny und Milka, Fritz, Hans, Trude und Grete Pessiack, Adele und Felix Schaschel

Enkel.

I. Krainische Leichenbestattungsanstalt Fr. Doberlet.

Serravallo's

China-Wein mit Eisen

Hygienische Ausstellung Wien 1906: Staatspreis und Ehrendiplom zur goldenen Medaille.



Appetitanregendes, nervenstärkendes und blutverbesserndes Mittel für

Rekonvaleszenten und Blutarme

von ärztlichen Autoritäten bestens empfohlen.

Vorzüglicher Geschmack.

Vielach prämiert.

Über 8000 ärztliche Gutachten.

I. SERRAVALLO, k. u. k. Hoflieferant, Trieste.

abzüglich 11 h per Mitglied Kassierungs-  
kosten ohne jeden weiteren Abzug. — Wäh-  
rend der einjährigen Wartefrist werden ver-  
gütet: Im ersten Halbjahre 150 Kronen, im  
zweiten Halbjahre 300 K. Verlangen Sie  
Anmeldung. — Angabe der Zeitung erwünscht.

**Krainische Sparkasse.****Ausweis für den Monat Mai 1914.**

|                                                                   |                  |
|-------------------------------------------------------------------|------------------|
| <b>Einlagen:</b>                                                  |                  |
| eingelagt von 1252 Parteien                                       | K 1.325.236·36 b |
| behalten > 1088                                                   | > 1.043.492·08   |
| Stand Ende d. M. in 20.792 Büchern                                | > 50.366.895·59  |
| <b>Hypothekar- und Gemeinde-Darlehen:</b>                         |                  |
| zugezählt                                                         | > 283.240·—      |
| rückbezahlt                                                       | > 26.906·46      |
| Stand Ende d. M.                                                  | > 22.683.179·21  |
| <b>Wechsel- und Lombard-Konti:</b>                                |                  |
| Stand Ende d. M.                                                  | > 417.325·—      |
| <b>Kreditvereins-Konto:</b>                                       |                  |
| Stand Ende d. M.                                                  | > 947.588·72     |
| <b>Allgemeiner Reservefonds</b>                                   | > 6.839.538·84   |
| <b>Spezial-Reservefonds</b>                                       | > 326.520·31     |
| <b>Zinsfuß für Einlagen: 4 1/2 % ohne Abzug der Rentensteuer.</b> |                  |
| > Hypothekar- u. Korporations-Darlehen: 5 1/4 %.                  |                  |
| > Hypothekar-Darlehen in Krain bis K 600·—: 4 1/2 %.              |                  |
| im Wechsel-Eskompte und Lombard: 5 1/2 %.                         |                  |
| Laibach, am 31. Mai 1914.                                         | 2366             |
| <b>Die Direktion.</b>                                             |                  |

K. k. Staatsbahndirektion in Triest.

**Offertausschreibung.****Bau zu einer Überfahrtsbrücke.**

Die k. k. Staatsbahndirektion Triest bringt die Herstellung einer Überfahrtsbrücke in der Station Radmannsdorf der Linie Tarvis-Laibach auf Grund des generellen Projektes der Allgemeinen und besonderen Bedingungen der Konkurrenzbestimmungen und des Offertformulares zur Ausschreibung.

Die geplanten Arbeiten bestehen hauptsächlich in Beton- und Eisenbetonherstellungen. Es werden daher Angebote nur von Spezialfirmen in Eisenbetonarbeiten in Betracht gezogen.

Die Vergebung erfolgt nach Pauschalpreisen oberhalb der festgesetzten Tiefengrenzen und nach Einheitspreisen unterhalb der festgesetzten Tiefengrenzen. Die Pläne, Baubeschreibungen, Konkurrenzbestimmungen die Allgemeinen und Besonderen Bedingungen und die Anbotformulare liegen bei der k. k. Staatsbahndirektion Triest via Giorgio Galatti Nr. 9 Abteilung III (Brückenbau) täglich zwischen 9—1 Uhr vorm. mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen zur Einsicht auf und sind dort auch käuflich zum Preise von 3 Kronen erhältlich.

Die vorschriftsmäßig verfaßten und gestempelten Angebote, welche die einzelnen Preise zu enthalten haben, sind versiegelt mit der Aufschrift »Angebot für den Bau der Überfahrtsbrücke in der Station Radmannsdorf« bei der Einlaufskanzlei bei der k. k. Staatsbahndirektion Triest einzusenden und müssen daselbst längstens

**bis 1. Juli 1914 12 Uhr mittags**

eingelaufen sein.

Die Eröffnung derselben erfolgt am 2. Juli 1914 10 Uhr vorm. bei der Abt. III. Zur Sicherstellung der mit dem Angebote eingegangenen Verbindlichkeiten ist im Sinne der allgemeinen Bedingungen ein Vadium in der Höhe von 5% des Anbotbetrages bei der k. k. Staatsbahndirektionskassa in Triest via Giorgio Galatti Nr. 9 zu erlegen.

Mangelhaft ausgefertigte oder verspätet einlangende Angebote, oder solche ohne Nachweis des erlegten Vadium finden keine Berücksichtigung.

Triest, im Mai 1914.

2346

C. kr. ravnateljstvo državne železnice v Trstu.

**Ponudbeni razpis.****Zgradba mosta za prevoz.**

C. kr. ravnateljstvo državne železnice v Trstu razpisuje zgradbo mostu za prevoz na postaji Radovljica na progi Trbiž-Ljubljana na podlagi generelnega projekta, splošnih in posebnih pogojev, konkurenčnih določb in ponudbenega obrazca.

Nameravana dela obstoje poglavito iz betonskih in železo-betonskih naprav. Zato se bodo upoštevale le ponudbe specialnih tvrdk v železo-betonskih delih.

Delo se odda po pavšalnih cenah nad določenimi globočinskimi mejami in po enotnih cenah pod določenimi globočinskimi mejami. Načrti, stavbni popisi, konkurenčne določbe, splošni in posebni pogoji in ponudbeni obrazci so razgrnjeni nu vpogled pri c. kr. ravnateljstvu državne železnice v Trstu, ulica Giorgio Galatti št. 9 oddelku III (skupina za zgradbo mostov), vsak dan od 9.—1. ure dopoldne, izvemši nedelje in praznike in so tam tudi na prodaj po 3 K. Po predpisih sestavljene in kolkovane ponudbe, ki morajo vsebovati posamezne cene, so vložiti v zapečatenem zavitku z napisom »Ponudba za zgradbo mostu za prevoz v postaji Radovljica« glavni pisarni c. kr. ravnateljstva državne železnice v Trstu, najkasneje

**do 1. julija 1914, 12. ure opoldne.**

Ponudbe se odpirajo 2. julija 1914 ob 10. uri dopoldne pri oddelku III. V varstvo s ponudbo prevzetih obveznosti je položiti po zmislu splošnih določb pravočasno vadij v visokosti 5% ponudbenega zneska pri blagajni c. kr. ravnateljstva državne železnice v Trstu, ulica Giorgio Galatti št. 9.

Na pomankljivo sestavljene ali prepozno došle ponudbe ali take brez dokaza o položenem vadiju se ne bo oziralo.

**V Trstu, maja meseca 1914.****Ljubljanska kreditna banka.**

V mesecu maju 1914 vložilo se je na knjižice in na tekoči račun kron 2,788.635·36, dvignilo pa kron 3,349.415·59.

2367

**Stanje koncem maja 1914 K 18,818.154·57.****Echte Brünnner Stoffe****Frühjahrs- und Sommersaison 1914.**

Ein Kupon Mtr. 3·10 lang, kompletten Herrenanzug (Rock, Hose und Gilet) gebend, kostet nur

1 Kupon 7 Kronen  
1 Kupon 10 Kronen  
1 Kupon 15 Kronen  
1 Kupon 17 Kronen  
1 Kupon 20 Kronen

Ein Kupon zu schwarzem Salomanzug 20 K sowie Überzieherstoffe, Touristenjoden, Seidenkammgarne, Damenkleiderstoffe versendet an Fabrikspreisen die als real u. solid bestbekannte Tuchfabriks-Niederlage

**Siegel-Imhof in Brünn****Muster gratis und franko.**

Die Vorteile der Privatkundschaft, Stoffe direkt bei der Firma Siegel-Imhof am Fabriksorte zu bestellen, sind bedeutend. Fixe billigste Preise. Große Auswahl. Mustergetreue, aufmerksamste Ausführung auch kleiner Aufträge, in ganz frischer Ware.

528 80—72

2360 3—1

Št. 810/pr.

**Razpis službe mlekarskega instruktora.**

Pri deželnem odboru kranjskem je popolniti mesto mlekarskega instruktora. S to službo so združeni sledeči prejemki:

Letna plača 1600 K, aktivitetna doklada 504 K in potni pavšal v letnem znesku 1500 K.

Za to službo se zahteva dovršitev kake nižje kmetijske in enoletne mlekarske šole ter primerno prakso v mlekarski stroki.

Nameščenje je sprva začasno.

Prosilci za službo mlekarskega instruktora predložijo naj svoje s krstnim in domovinskim listom, z zdravniškim spričevalom ter z dokazili o strokovni usposobljenosti ter o znanju slovenskega in nemškega jezika opremljene prošnje

**do 20. junija t. l.**

podpisanemu deželnemu odboru.

**Od deželnega odbora kranjskega.**

V Ljubljani, dne 30. maja 1914.

**Strümpfe und sonstige Strickwaren, weiters Wäsche, Krägen, Manschetten u. Krawatten sind am billigsten zu haben im Spezialgeschäfte**

**A. & E. Skaberné****Grosse Auswahl!**491  
104-34**Solide Bedienung!****Anerkannt vorzügliche**

2351 5—1

**photographische Apparate**

eigener und fremder Konstruktion.



Ausarbeitung sämtlicher Amateuraufnahmen in unserem Atelier. Wir empfehlen, vor Ankauf eines Apparates unseren Rat in Anspruch zu nehmen. Infolge raschen Abganges stets frisches Material. Unsere beliebten „Austriameras“ und „Austriaplaten“ können auch durch jede Photohandlung bezogen werden. Soeben erschienener Hauptkatalog gratis. Händler wollen sich an unser Exporthaus „Kamera-Industrie“, Wien, VII, wenden.

**R. Lechner****(Wilh. Müller)**

f. u. f. Hof-Rath

faktur für Photographie

Wien, I., Graben 30 u. 31. — Größtes Lager für jeglichen fotogr. Bedarf.

**Geschäftsübersiedlung**

Gebe hiemit dem geehrten P. T. Publikum höflichst bekannt, daß ich mein

**Flechtwarengeschäft**

von der Florjanska ulica Nr. 22 nach dem

**Alten Markt Nr. 28**

verlegt habe.

Auch gebe ich auf diesem Wege höflichst bekannt, daß ich alle Gattungen Körbe für Rosen, Handarbeiten, Reisekoffer, geflochtene Haus- und Garteneinrichtung usw. vorrätig habe.

Ich nehme alle in dies Fach einschlägigen Bestellungen und Reparaturen entgegen, die ich prompt und billig ausführen werde.

**Franz Janež, Flechtermeister**

2355 3—1

**Laibach, Stari trg Nr. 28.**



## Der Reichtum der Kinder

das reizende, köstlich wie Seide schimmernde volle Haar, muß gehegt und gepflegt werden, denn dieses kostbare Gut vergeht leicht in der Blüte der Jahre und die berechtigten Schmeicheleien Entzückter, die in der Jugend täglich dem wundervollen Haar gewidmet wurden, bleiben ungesprochen... der Rest ist Schweigen... Auf Ihrem Toiletteisch fehle daher auch im Interesse Ihrer Kinder nie

### Dr. Dralle's Birken-Haarwasser

Nach Einreiben des Haars und des Haarbodens mit diesem aus dem edlen Saft der Birke und sonstigen wertvollen Pflanzenauszügen hergestellten Elirier sind die Kopfnerven neu gestärkt und das Haar ist von wunderbarer Seidenweiche und hat einen echt gefundenen Glanz. Verwenden Sie

Dr. Dralle's Birken-Wasser regelmäßig.  
Zu haben in allen einschlägigen Geschäften K 2.50 u. 5.—  
Dralle — Hamburg und Bodenbach a. G.

Beim Einkaufe verschiedener Manufaktur-  
waren bitten sich gef. an die Firma

## A. & E. Skaberné

492 104-34

zu wenden.

Engros und Detail! Anerkannt billige Preise!

## Plattenseebad Balatonfüred

Ungarn.

Sanatorium, Kohlensäurequellen, Kaltwasserkuranstalt, Seebad, Luftkurort.

Balatonfüred liegt am Balaton, sein Klima ist mild und gleichmäßig. Eisenbahnstation Loco, direkte Wagen von Wien Ostbahnhof, via Bruck-Györ. Es ist von Siófok (Südbahnstation) mittelst Dampfers zu erreichen. Post, Telephon, Telegraph. Kurmittel: Balatonfüred hat kohlensäure Quellen, warme kohlensäure Brausebäder, Moor- und Schlamm-bäder, Elektro- und Hydrotherapie, Röntgen- und chemisches Laboratorium, Zander-Institut, Trink-, Molken- und Traubenkuren, Diätikuren, Luft- und Sonnenbad, Seebäder. Heilanzeigen: Herzleiden, Blutarmut, Luftröhrenkatarrhe, Krankheit des Nervensystems, Magen- und Darmkatarrhe, Zuckerkrankheit, Frauenkrankheiten, Nieren- und Blasenleiden. Kurzeit: das ganze Jahr offen. Prospekte durch die Direktion. 1971 9-6

## Lebensversicherungsgesellschaft

engagiert tüchtigen und intelligenten

# Vertreter

mit Gehalt und Provision.

Branchekundigen Herren Diskretion zugesichert. Offerte unter „Versicherung F 127“ an die Annoncen-Expedition Jos. A. Kienreich, Graz, Sackstrasse 4-6. 2331 2-1

K. k. Staatsbahndirektion Triest.

## Offertausschreibung.

Seitens der k. k. Staatsbahndirektion Triest gelangen in der Station Radmannsdorf der Linie Tarvis-Laibach Stb. die Bauarbeiten für die Errichtung eines Aufnahmegebäudes, eines Güterschuppens samt Verladerampe sowie eines Passagierabortes gegen Pauschalbetrag zur Vergebung.

Die zur Offertstellung zu verwendenden Formulare, und zwar «Angebot, Preisliste und Baubeschreibung» sowie die Baupläne können von der Abteilung III der gefertigten k. k. Staatsbahndirektion oder von der k. k. Bahnerhaltungssektion Aßling gegen Einsendung eines Betrages von zehn Kronen bezogen und die für vorliegende Arbeiten maßgebenden «Allgemeinen und besonderen Bedingungen» bei obigen Dienststellen eingesehen werden.

Die entsprechend gestempelten und firmamäßig unterfertigten Angebote sind versiegelt und mit der Aufschrift «Offert für die Errichtung eines Aufnahmegebäudes, Güterschuppens nebst Verladerampe und Passagierabort in der Station Radmannsdorf» versehen,

bis spätestens 22. Juni 1914, 12 Uhr mittags

an die k. k. Staatsbahndirektion einzusenden.

Die Stempelung sowie die Beilage der Baupläne ist jedoch anlässlich der Offertstellung nicht erforderlich und erfolgt nach Zuschlag der Arbeiten.

Die Offertöffnung findet am 23. Juni 1914, 10 Uhr vormittags bei der k. k. Staatsbahndirektion Triest statt und steht es den Anbietern frei an derselben selbst oder in bevollmächtigter Vertretung teilzunehmen.

Das anlässlich der Offertstellung bei der Kassa der k. k. Staatsbahndirektion Triest zu erlegende Vadium beträgt 5% der Anbotsumme, der Bauvollendungstermin ist innerhalb drei Monaten nach erfolgtem Zuschlage festgesetzt.

2347

C. kr. ravnateljstvo državne železnice v Trstu.

## Ponudbeni razpis.

C. kr. ravnateljstvo državne železnice v Trstu odda v postaji Radovljica na progi Trbiž-Ljubljana d. ž. gradbena dela za napravo sprejemnega poslopja, tovrne lope z nakladalno rampo in stranišča za potnike proti pavšalu.

Za stavitev ponudbe potrebni obrazci, in sicer «Ponudba, cenik in stavbni popis» ter gradbeni načrti se dobe pri oddelku III podpisanega c. kr. ravnateljstva državne železnice ali pri c. kr. sekciji za vzdrževanje železnice na Jesenicah proti znesku desetih kron in se morejo za predimnovana dela merodajni splošni in posebni pogoji v pogledati pri gornjih uradih.

Primerno kolkovane in po trgovskem običaju podpisane ponudbe so vložiti v zapечатemem zavitku z napisom «Ponudba za zgradbo sprejemnega poslopja, tovrne lope z nakladalno rampo in stranišča za potnike v postaji Radovljica»

najkasneje do 22. junija 1914 do 12. ure opoldne

pri podpisnem c. kr. ravnateljstvu državne železnice.

Kolkovanje in priloga gradbenih načrtov pa ni potrebna povodom stavitve ponudbe; to se lahko zgodi po domiku del.

Ponudba se odpirajo 23. junija 1914 ob 10. uri dopoldne pri c. kr. ravnateljstvu državne železnice v Trstu in so ponudniki ali njihovi pooblaščenici lahko prisotni.

Vadij, ki je položiti valed stavitve ponudbe pri blagajni c. kr. ravnateljstva državne železnice v Trstu, znaša 5% ponudbene svote; rok za dokončanje gradbe je določen na tri mesece po domiku.

## Ausgezeichneter Dalmatiner

Opolo, stark, . . . . . Liter K 0-88  
Ausbruch, roter, . . . . . » » 0-92  
» weißer, feinst, » » 1-  
Bestellet mit Korrespondenzkarte je ein Liter von allen Gattungen mit Zustellung und Flaschen K 3.—. 2338 4-2  
M. Žerjav, Laibach, Streliška ulica 32.

## Wohnung

bestehend aus vier Zimmern, Küche und Zubehör, ist im Hause Franz Josefstraße Nr. 5, II. Stock, mit Augusttermin

zu vermieten.

Nähere Auskünfte erteilt Kanzlei Dr. Ferdinand Eger, Laibach, Franziskanergasse 10. 2340 3-3

## Hallo!

Ich kaufe teurer 50 % als jeder andere!

Von Herrschaften abgelegte Herrenkleider, auch Offiziersuniformen, Goldschmüre, gebrauchte Teppiche sowie Partieware etc. Da ich hier in Laibach nur auf der Durchreise bin und mich bloß kurze Zeit aufhalte, so bitte ich mich sofort mittelst Postkarte zu verständigen. 2299 5-5

Pinkas Graumann, Hotel Elefant, Laibach.

## Schöne Sommerwohnung

möbliert, mit Gartenbenützung, prachtvolle, staubfreie Lage 2266 3-3

ist zu vermieten.

Persönliche Besichtigung Donnerstags und Sonntags erbeten. Näheres bei der Besitzerin Fanny Keber, Tazen bei Laibach, Station Vizmarje.